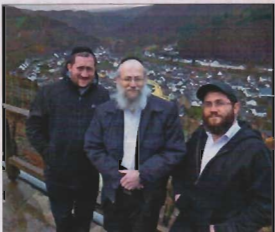


Ein erschütternder letzter Brief



Meir Heli mit Söhnen Isaac und Jacob in Dernau

Foto: privat; Matthias Bertram



Meir Heli mit Söhnen Isaac und Jacob in Ahrweiler.

Foto: privat; Matthias Bertram



Max Heli wird von Gestapo untersucht.

Foto: Sammlung Fam. Heli/Heymann

Meir Heli, ein Enkel von Ila Heymann aus der Niederhut, besucht mit seinen Söhnen Isaac und Jacob Ahrweiler und Dernau.

Nie mehr hatte die Familie nach Deutschland kommen wollen, Deutschland, das Land, das Grossvater Max und Großmut-

ter Ila geb. Heymann gelächelt, deportiert und ermordet hatte. Deutschland, das Land aus dem Vater Manfred zusammen mit Schwester Alice in 1939 noch die Flucht nach England gelungen war. Mehr als siebzig Jahre ist es her. Der Schmerz ist noch da, die Wunden nicht



Häuserzeile Niederhut ca. 1920.

Foto: privat; Fotomontage Matthias Bertram



Ila Heymann bei der Weinslese.

Foto: Sammlung Fam. Heli/Heymann

verheilt. Vor einigen Wochen erfuhr Meir Heli, der als orthodoxer Jude mit seiner Familie in Jerusalem wohnt, von einem Buch, welches sich unter anderem mit den Familien Heymann und Bär aus Ahrweiler beschäftigte und die Geschichte, das Leben und die Lebenswege

einzelner Personen beschreibt. Verwandte aus Israel, die vor wenigen Wochen die Region Ahrweiler besucht hatten, bestärkten ihn darin, sich trotz mancher Vorbehalte, die von Vater Manfred auf die Söhne übertragen worden waren, eine Reise nach Deutschland zu den

Wohnorten und Gräbern der Vorfahren zu unternehmen. Am Mittwoch, den 25. November 2015 erreichten Mair Heil (Jahrgang 1953) mit seinen Söhnen Isaac und Jacob Ahrweiler.

Nach einem kurzen Ausflug entlang der Ahr bis Altenahr besuchte man in Dernau den alten jüdischen Friedhof auf dem viele der Vorfahren der Familie Heymann (1790 bis 1862) beerdigt wurden. Man schaute am Heymann-Haus in der Teichgasse in Dernau vorbei.

Dieses Haus war über zweihundert Jahre bis 1864 im Besitz der Familie und diente als Synagoge/Bethaus und Schule für die jüdische Gemeinde Dernau. Um 1850 waren fünf Prozent der Einwohner Dernaus jüdischen Glaubens. Bis 1864 zogen die meisten Mitglieder der Familie Heymann nach Ahrweiler, Neuenahr und Siegburg.

Die Reise der Familie ging weiter nach Ahrweiler, wo man die Familiengräber auf dem jüdischen Friedhof besuchte und bei einem Stadttruppung die Synagoge besichtigte sowie das ehemalige Haus der Familie Heymann in der Niederhutstr. 61, welches 1906 von Großvater Josef (geb. 1839 in Dernau, gest. 1912 in Ahrweiler) gebaut wurde.

Dies war das Haus, in dem Großmutter Cäcilia (genannt Illa) Heymann zusammen mit ihren Schwestern Rosalie, Sophia, Bertha und Bruder Moses (Onkel Mo) aufwuchs. Rosalie, Sophia und Illa wurden alle mit Teilen ihrer Familie von den Nazis-Schergen deportiert und ermordet. Großmutter Illa war

Deutsches Rotes Kreuz
Präsidentin / Amtesinhaberin
Bertha SW 53, Nibelungenstr. 8

21. JUL 1942 370631

ANTRAG
as the Agency Centrale des Prisonniers de Guerre, Genf
— Internationaler Komitee von Rotes Kreuz —
auf Nachrichtenvereinfachung

REQUÊTE
de la Croix-Rouge Allemande, Présidente, Service étranger
à l'Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genève
— Comité International de la Croix-Rouge —
concernant la correspondance

1. Abnehmer *Max Heil, Siegburg, Brandstr. 44*
Siegburg

bittet, an
pré de bien vouloir faire parvenir à

2. Empfänger *Fr. Alice Heil*
Destination 391 Waterloo Road
Manchester 8, England

(Stichwort: 99 Worte)
(28 mots au plus)

(Stichwort: 99 Worte)
(28 mots au plus)

Geliebte Tochter!
Hoffen dich gesund, wir sind es auch
noch. Am 20. Juli werden wir nach dem
Osten abreißen u. nicht mehr schreiben.
Behalte Mut u. Gottvertrauen, grüße die
Mooferd u. Berthe. Love Kuja
Denn i. d. d. 18. Juli 42
Vati u. Mutter

3. Empfänger autorisiert unanig
Destination répond au verso

(Stichwort: 99 Worte)
(28 mots au plus)

Der letzte Brief.

nach ihrer Hochzeit mit Max Heil nach Siegburg gezogen. Nachdem ihnen von den Nazis die Berufsausübung nahezu unmöglich gemacht wurde, schafften sie es in 1939, ihre Kinder Manfred und Alice mit einem der letzten Kindertrans-

Foto: privat; Mair Heil

porte nach England zu retten. Max und Illa wurden im Juli 1941 gezwungen, mit anderen in das Judenhaus in der Brandstrasse 44 in Siegburg zu ziehen. Schriftwechsel mit ihren Kindern in England, der über das Rote Kreuz organisiert wur-

de, ist erhalten (ist zum Teil in dem Buch ... in einem anderen Lande" wiedergegeben. Am 18. Juli 1942 wurden Max und Illa über das Lager Much zu den Messerführern nach Köln und von dort nach Minsk deportiert.

Ein Foto von diesem Tage zeigt wie der Köffer von Max Heil von einem Gastpostbeamten durchschickt wird.

Im Besitz von Mair Heil befindet sich ein letzter erschütternder Brief, den seine Großeltern Max und Illa am Tag des Abtransportes aus Siegburg/Much an Tochter Alice in England schrieben. Klar ist aus dem Inhalt zu erkennen, dass sie wussten, was die Nazis mit ihnen vorhätten.

Sohn Manfred, geb. 1923, war auch mit den Kindertransporten nach England gekommen, wurde von den Engländern allerdings kurz darauf, weil er Deutscher war, als politisch nicht zuverlässig eingestuft und für einige Jahre nach Australien deportiert.

Für die, die sich für die Geschichte und das Zusammenleben von Christen und Juden im Ahrgebiet im Laufe der letzten dreihundert Jahre interessieren sei auf das Buch ... in einem anderen Lande" Geschichte, Leben und Lebenswege von Juden im Rheinland, verwiesen. Es wurde herausgegeben von Matthias Bertram und ist in den lokalen Buchhandlungen und im Internet unter ISBN 978-3956313332 erhältlich. Eine Leseprobe zum Buch befindet sich unter der Webadresse: www.ahr-zeitung.de.